



Basis-Information

HEUTE HANDELN FÜR EIN BESSERES MORGEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung4

Theologisches Vorwort6

Lebensraum Klima.....8

Startpunkt & Ziel 10

Handlungsfelder

1 | Globale Klimagerechtigkeit..... 12

2 | Wärme 14

3 | Strom..... 16

4 | Unterwegs 18

5 | Einkaufen20

Unter einem Dach.....22

Zusammenfassung – Recht – Finanzen.....24



VORBEMERKUNG

Dieser Text basiert auf dem „Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche“ und möchte ermutigen, mit Herz und Verstand eine große Herausforderung anzugehen.

Unter den jeweiligen Kapiteln ist der Quelltext im Klimaschutzkonzept vermerkt.

Der Originaltext „Klimaschutzkonzept – Vorlage für die Synodalsitzung im Herbst 2016“ beantwortet weitere Fragen, die dieser gekürzte Text offen lässt.

Wir wünschen allen Beteiligten, dass sie ein neues und komplexes Feld christlicher Verantwortung mit Offenheit und Freude bearbeiten.





„Die Aufsicht über den Garten wurde Adam anvertraut, um uns zu zeigen, dass wir die Dinge besitzen dürfen, die Gott uns übergibt unter der Bedingung allerdings, dass wir genügsam und maßvoll davon Gebrauch machen und zu dem was übrigbleibt Sorge tragen.“¹ (Johannes Calvin)

„Wir als Kirche glauben die Erde in den Händen Gottes (Psalm 50,12). Im Lichte der Bibel erscheint sie als geschenkter Lebensraum, in dem Menschen, Tiere und Pflanzen sich gemeinsam entfalten können (Psalm 104,11-15). Die Erde ist also kein Material, das den Menschen zum Verbrauch übereignet ist. Gott als Schöpfer und Erhalter des Lebens ist die höchste Instanz, vor der sich der Mensch zu verantworten hat (Psalm 9, 8-9a). Wenn die Bebauung und die Bewahrung der Erde der Auftrag Gottes an den Menschen ist (1. Mose 2,15), dann verbietet sich ein verschwenderischer Umgang mit den Ressourcen.“²

Diese Überzeugung formulierte die Lippische Landessynode 2006 im Blick auf die Forderung nach einem Ausstieg aus der Atomenergie und nach einem verstärkten Klimaschutz. Die Schöpfung ist Lebensgrundlage allen Lebens, auch

der zukünftigen Generationen. Dem Menschen ist die Schöpfung anvertraut, dass er sie auch für sich nutzen kann, und doch kann er das zugleich nur tun, wenn er sich für den Erhalt dieser Schöpfung einsetzt.

Klimaschutz ist eine Frage der Schöpfungsverantwortung und zugleich eine Frage der Gerechtigkeit. Das bringen wir zum Ausdruck, wenn wir von Klimagerechtigkeit reden. Gerechtigkeit im biblischen Sinn meint, dass Menschen das bekommen, was sie zum Leben brauchen. Dies wird im Blick auf den Klimawandel geradezu ins Gegenteil verkehrt. Am stärksten betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels sind häufig gerade diejenigen, die am wenigsten zu seiner Verursachung beitragen. Aber gerade ihnen wird durch Dürre und Überschwemmungen, durch den steigenden Meeresspiegel die Lebensgrundlage entzogen. Die Lippische Landeskirche legt großes Gewicht darauf, dass sie Kirche immer gemeinsam mit anderen ist, dass von Kirche nur ökumenisch gedacht werden kann. Gerade deshalb muss sie die Auswirkungen des Klimawandels an anderen Orten dieser Welt in den Blick nehmen, und sie bekommt sie schon jetzt vor Augen geführt in den

ökumenischen Beziehungen und Partnerschaften, in denen sie lebt. Deshalb konnte die Landessynode 2012 von einer „Entwicklung einer klimafreundlichen Kirche in einer gerechten Welt“ sprechen.³

Unser Engagement geschieht in dem Wissen, dass es nicht an uns ist, die Welt zu retten, denn die „Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ (Psalm 24,1). Aber Gottes Geist bewegt uns zur Umkehr und ermutigt uns zur Übernahme von Verantwortung. Zusammen mit der ganzen Schöpfung warten wir auf Erlösung und Freiheit, die uns verheißen sind (Römer 8,21).

Unser Reden und Handeln darf nicht auseinanderfallen. Wenn wir als Kirchen öffentlich für die Bewahrung der Schöpfung, für Gerechtigkeit, für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit eintreten, dann müssen wir auch unser eigenes Handeln danach ausrichten. Zugleich nehmen wir als Kirche damit eine wichtige Vorbildfunktion wahr. Wir tragen bei zu einem Bewusstseinswandel und leisten durch glaubwürdiges Handeln beim Klimaschutz einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

¹ Johannes Calvin, Auslegung der fünf Bücher Mose, Genesis 2,15

² Tagung der 33. ordentlichen Landessynode der Lipp. Landeskirche, 27./28.11.2006, Beschluss Nr. 31 (33/12)

³ 4. Tagung der 35. ordentlichen Landessynode der Lipp. Landeskirche am 15./16. Juni 2012, TOP 17.





Es umgibt uns, es beschäftigt uns, es beunruhigt uns: Das Wetter. Dieser spürbare, kurzfristige Zustand lässt kaum jemanden kalt. Und doch ist er nur ein Spotlight auf ein Phänomen, das nicht nur unsere direkte Umgebung, sondern mit ihr die ganze Welt betrifft: das Klima.

Klima bezeichnet im Unterschied zum Wetter den Durchschnitt aller Wettererscheinungen auf der Welt. In einem Zeitraum von mindestens 30 Jahren wird untersucht, wie sich die Atmosphäre und mit ihr die Ozeane, Eisflächen, Erdoberflächen und Ökosysteme wie der Regenwald verändern.

HÜLLE

Die Atmosphäre ist die gasförmige Hülle der Erdoberfläche, die uns umschließt. Sie ist unser Lebensraum. Das, was wir als Luft bezeichnen, wird durch den rasanten Anstieg von Kohlendioxid (CO₂) aus dem Gleichgewicht gebracht.

In den letzten Jahrzehnten beobachten Wissenschaftler, dass die weltweiten Durchschnittstemperaturen steigen. Die letzten 14 Jahre waren die wärmsten seit Beginn der systematischen Wetter- und Klimaaufzeichnungen vor ca. 300 Jahren. Mit natürlichen Klimaschwankungen,

die es immer gegeben hat, lässt sich das nicht erklären. Die auffälligen Temperaturerhöhungen werden auf die hohe Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre zurück geführt, die seit Beginn der Industrialisierung vor rund 150 Jahren ständig zunimmt.

Der Anteil von Kohlendioxid (CO₂) in der Atmosphäre ist heute um ein Drittel höher als zu Beginn der Industrialisierung. Das führt dazu, dass sich die Erde erwärmt und der Energiehaushalt der Erde sich verändert. Der globale Wasserkreislauf wird beschleunigt, die Niederschlagsmuster verändern sich.

VERÄNDERUNGEN

In der Folge dieses Klimawandels gibt es für einige Regionen weniger Wasser, andere leiden unter extremen Wetterereignissen wie Dürren, Überschwemmungen und Stürmen. Die Polkappen schmelzen ab und lassen den Meeresspiegel ansteigen. In tiefliegenden Küstengebieten drohen Überschwemmungen mit der Folge, dass Boden und Grundwasser versalzen.

Der Klimawandel wirkt sich geografisch so aus, dass er vor allem arme Länder trifft. Diese Länder haben weder politisch noch ökonomisch genug

Möglichkeiten, sich anzupassen. Für die ländliche Bevölkerung sind die Risiken besonders groß. Wenn sich natürliche Bedingungen wie Niederschläge oder Bodenfruchtbarkeit gravierend ändern, droht in diesen Gegenden Hunger. Es ist zu befürchten, dass Verteilungskonflikte um Böden, Wasser und Nahrung sich verschärfen und Migrationsströme anwachsen.

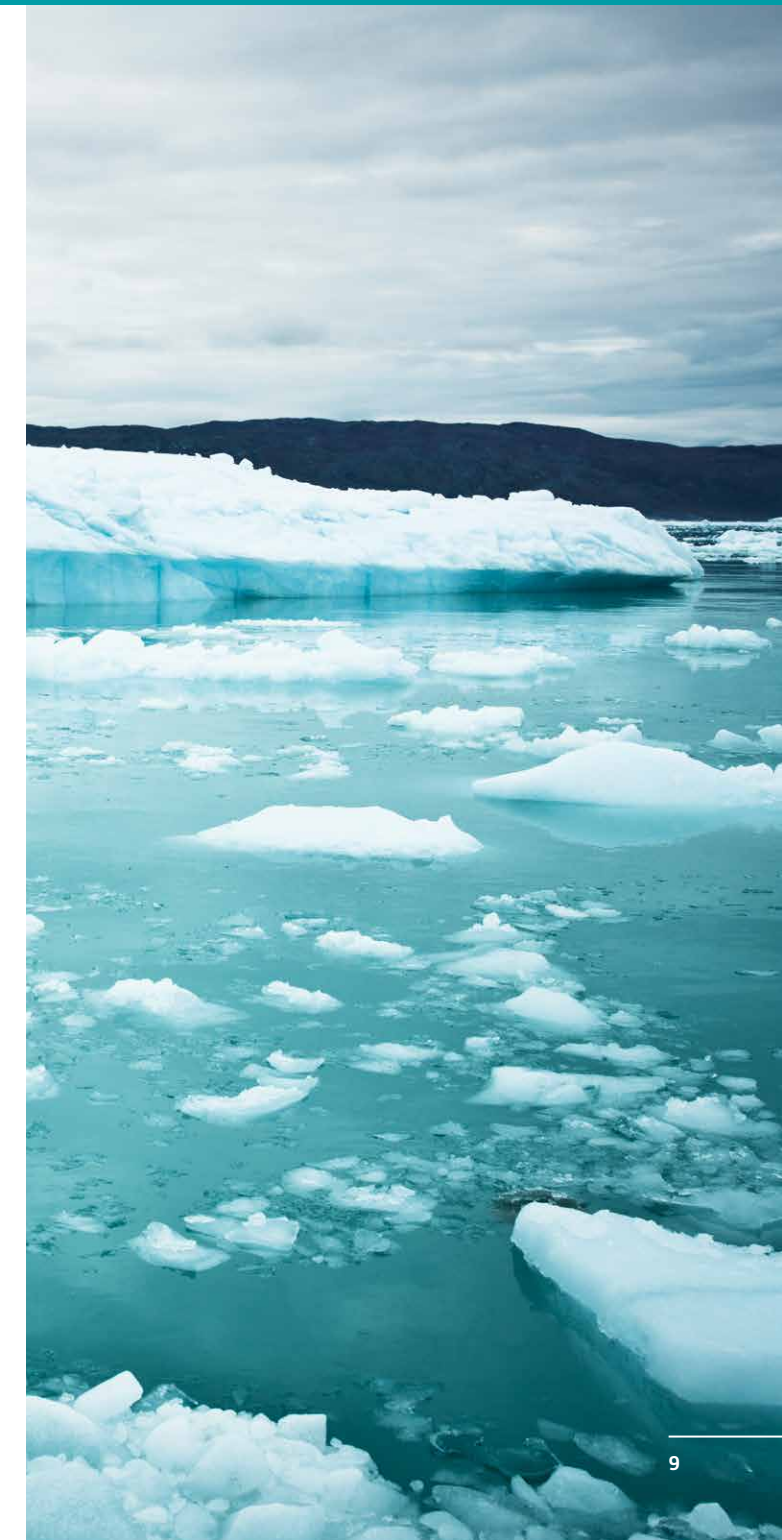
Die Beobachtungen zum Klimawandel spiegeln auch die globale Ungerechtigkeit wider. Sichtbar wird das am ökologischen Fußabdruck – so wird der Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid pro Person und Jahr genannt.

FÜSSE

Im mittleren Afrika hat dieser Fußabdruck die Größenordnung von einer 1 Tonne. Europa hat größere Füße mit 8,5 Tonnen, die USA Riesenspuren mit 22 Tonnen.



Wenn einige Länder sehr viel, andere dagegen wenig Anteil am Kohlendioxid-Ausstoß beanspruchen, birgt das für die Zukunft und nachfolgende Generationen große Gefahren. Ein verantwortlicher Umgang mit Treibhausgasen ist deshalb zwingend notwendig und Voraussetzung für eine gute Zukunft für alle.





STARTPUNKT & ZIEL

Schöpfungsverantwortung angesichts bedrohlicher Veränderungen des Klimas war schon 2008 Thema der EKD-Synode. Das führte dazu, dass auch in der Lippischen Landeskirche Vorschläge erarbeitet wurden, wie der Ausstoß von Kohlendioxid in Kirche und Gemeinden reduziert werden könnte.

ANSTOSS

Die 10. Synode der EKD 2008 stand unter dem Thema „Klimawandel – Wasserwandel – Lebenswandel“ und behandelte die Verantwortung der Kirchen für die Schöpfung. Unter anderem sollte dafür gearbeitet werden, dass alle Gliedkirchen der EKD bis 2015 eine Minderung ihrer CO₂-Emissionen um 25 Prozent erreichen.

Insgesamt wurde die Arbeit auf fünf Handlungsfeldern nötig, sollte ein Klimaschutzkonzept sinnvoll und effektiv greifen:

- 1| Globale Gerechtigkeit (eine klimafreundliche Kirche in einer gerechten Welt)
- 2| Wärmeenergie (zum Beispiel Heizenergie)
- 3| Stromerzeugung und -verbrauch
- 4| Mobilität (Verkehr, Reisen, An- und Abreise zu Veranstaltungen, Gemeindearbeit)
- 5| Beschaffung (Ausstattung, Geräte, Lebensmittel)

Auf dem Handlungsfeld Wärmeenergie waren in kurzer Zeit die größten CO₂-Einsparungen möglich. Dazu wurde im Vorfeld eine Bestandsaufnahme erhoben, an der sich rund die Hälfte der lippischen Kirchengemeinden beteiligte (34 Gemeinden). Eine Auswertung der insgesamt 101 Gebäude ergab,

CO ₂ -EMISSIONEN KIRCHLICHER GEBÄUDE IN LIPPE				
Gebäudetyp	Anzahl untersuchter (Teil-) Gebäude	Anteil CO ₂ -Emission	Gesamtzahl Gebäude in der Landeskirche	Hochgerechneter Anteil CO ₂ -Emission
Kirchen (davon eine unter Denkmalschutz)	15	247 t	82	1352 t
Gemeindehäuser	42	616 t	105	1540 t
Pfarrhäuser/ Dienstwohnungen	35	422 t	95	1146 t
Kindertagesstätten	4	71 t	31	736 t
Sonstige Gebäude	5	24 t	43	345 t
Summe	101	1.380 t	356	5119 t

dass hier rund 1.380 Tonnen CO₂ pro Jahr ausgestoßen werden (s. Tabelle 1).

Werden diese Zahlen auf alle 356 Gebäude der Lippischen Landeskirche hochgerechnet, ergibt sich ein CO₂-Ausstoß von rund 5119 Tonnen pro Jahr für die Handlungsfelder Wärmeenergie und Elektrizität. Werden die übrigen Handlungsfelder hochgerechnet, ergeben sich für sie Einsparungsmöglichkeiten von 20 Prozent – diese Zahl orientiert sich an Vergleichswerten aus anderen Landeskirchen. Der aktuelle jährliche Kohlendioxid-Ausstoß der Lippische Landeskirche beträgt also **6.142 Tonnen**.

Diese Zahl ist Grundlage für ein Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche. Wie von der EKD-Synode 2015 empfohlen, formuliert der Beschlussvorschlag für die Synode der Lippischen Landeskirche im Herbst 2016 folgende Ziele:

REDUKTION DES CO₂-AUSSTOSSES

- 30 Prozent bis 2020
- 50 Prozent bis 2030
- 80 Prozent bis 2040
- 100 Prozent bis 2050 (Klimaneutralität)

Außerdem wird die Lippische Landeskirche Mitglied im Klimapakt des Kreises Lippe.

Quelle: Basistext Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche, Kapitel: Beschreibung der Ausgangsbasis und der Veränderung bis heute





Die Folgen des globalen Klimawandels sind schon heute Dürre, Überschwemmungen und Wassermangel. Vor allem die ärmsten Länder der Welt sind betroffen. Hier wird die Existenz von Menschen bedroht, die – gemessen an den Industrieländern – einen sehr kleinen ökologischen Fußabdruck haben. Sie haben also zurzeit an den Folgen der katastrophalen Veränderungen zu tragen, aber an den Ursachen den geringsten Anteil. Verursacher sind vor allem die Industrieländer.

Die Industrieländer sind es andererseits, die über ausreichend Möglichkeiten verfügen, klimafreundlichere Lebens- und Produktionsweisen umzusetzen. Für ärmere Länder ist es eine große Herausforderung, klimafreundliche Technologien zu entwickeln und zu nutzen. Einfacher und billiger für diese Länder ist es, fossile Rohstoffe – ohne Blick auf das Klima – intensiv abzubauen und zu nutzen. Zurzeit spielt das keine wesentliche Rolle in der Klimabilanz, auf Dauer wird diese Art der Nutzung aber das Klima erheblich belasten.

Unter diesen Aspekten bedeutet globale Klimagerechtigkeit, diese Länder im Blick zu behalten und Verantwortung zu übernehmen. Es geht darum, Klimaschutz voranzutreiben, damit nicht diejenigen am meisten leiden, die am wenigsten zu den Ursachen beigetragen haben. Es geht darum, für Lebensverhältnisse in ärmeren Ländern zu sorgen, in denen Menschen überleben können. Es geht um fairen Handel und um Landwirtschaft unter ökologischen Gesichtspunkten. Es geht um Schöpfungsverantwortung.

Für die Kirche, zu deren Wesen die Ökumene gehört, ist das ein wichtiges Thema. Die Lippische Landeskirche pflegt Beziehungen zu Partnern in Osteuropa, Asien und Afrika. Dazu kommen Länder und Regionen in der Welt, mit denen die Lippische Landeskirche über die Missionswerke verbunden ist. Viele lippische Kirchengemeinden stehen außerdem in intensivem Kontakt zu Kirchengemeinden im Ausland.

DAS KANN DIE LIPPISCHE LANDESKIRCHE TUN Bildungsarbeit zum Klimaschutz:

- Bereitstellen von Materialien (Broschüren, Handreichungen, Leitfäden) für die Arbeit in Kirchengemeinden
- Zielgruppenorientierte Angebote für Partnerschaftsbegegnungen, Workshops und Seminare, Symposien und Podiumsdiskussionen, Bildungsreisen
- Aufklärung über die Bedeutung des fairen Handels, Unterstützung von Eine-Welt-Läden und -Projekten in der Lippischen Landeskirche
- Verstärkte Auseinandersetzung mit der Schöpfungstheologie und die praktische Umsetzung in Gottesdienst und Gemeindeleben
- Vernetzung von säkularen und kirchlichen Akteuren
- Ethisches Investment, das nachhaltige, ökologische und sozial verantwortliche Gesichtspunkte bei Geldanlagen berücksichtigt.





In unserer Weltgegend brauchen wir Heizungen, um unsere Häuser zu bewohnen und uns wohl zu fühlen. Das gilt auch für Kirchen und Gemeinderäume. Die hier benötigte Wärme hat einen wesentlichen Anteil an den CO₂-Emissionen der Lippischen Landeskirche. Das Handlungsfeld Wärmeenergie ist deshalb von zentraler Bedeutung für den Klimaschutz.

Bei der Dämmung von Gebäuden wurden erste Schritte gemacht: 2012 wurden von den insgesamt 356 Gebäuden der Lippischen Landeskirche 101 im Blick auf CO₂-Emissionen begutachtet. Die Ergebnisse halfen, gute Lösungen für einzelne Gebäude zu finden. Dazu machten sie eine Hochrechnung für die gesamten CO₂-Emissionen der Landeskirche möglich.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die bisherigen Werte zu verringern. Zum einen kann gespart werden, indem Heizungsanlagen geprüft und optimiert werden. Zum anderen kann das Verhalten der Nutzer beeinflusst werden, zum Beispiel mit der Akzeptanz niedriger Raumtemperaturen. Zum Dritten hilft die Dämmung von Gebäuden, Wärmeenergie einzusparen.

Mehr als die Hälfte der Gebäude in der Lippischen Landeskirche sind zwischen 1950 und 1970 erbaut worden. Diese Gebäude haben ein großes Einsparpotenzial, wenn fachgerecht abgedichtet oder

gedämmt wird. Auch bei den Heizungssystemen kann mit neuer Technik viel gewonnen werden. Die Analyse der bisherigen Gutachten für 101 Gebäude zeigt, dass der CO₂-Ausstoß durch Sanierungen erheblich begrenzt werden kann.

Maßnahmen mit geringem finanziellem Kostenbedarf, die sich in einem Zeitraum von 3-10 Jahren amortisiert haben:

- Dichtung von Fenstern und Türen (55 % der Gebäude)
- Austausch der Verglasung (24 % der Gebäude)
- Dämmung der obersten Geschossdecke (36 % der Gebäude)
- Dämmung der Kellerdecke (57 % der Gebäude)
- Überarbeitung der Anlagensteuerung/Pumpentechnik (65 % der Gebäude)

Diese Maßnahmen brauchen 10-20 Jahre, bis sie sich amortisiert haben:

- Dämmung der Dächer (23 % der Gebäude)
- Dämmung der Außenwände (54 % der Gebäude)
- Austausch der Fenster (22 % der Gebäude)
- Austausch der Heiztechnik/Kesselaustausch (29 % der Gebäude)

All diese Maßnahmen kosten Geld. Für die Handlungsfelder Wärmeenergie und Elektrizität beträgt

die geschätzte Sanierungssumme für die begutachteten Gebäude rund 1,6 Mio. Euro.

Wird diese Summe auf die noch nicht begutachteten Objekte hochgerechnet, ergibt sich eine Summe von rund 5,7 Mio. Euro, die investiert werden muss. Diese Gesamtsumme wird nicht sofort, sondern kurz-, mittel- und langfristig gebraucht.

- Kosten für kurzfristige Maßnahmen (bis 3 Jahre): rund 1,2 Mio. Euro mit dem Ergebnis einer jährlichen CO₂-Minderung von rund 680 t.
- Kosten für mittelfristige Maßnahmen (3-10 Jahre): rund 2,3 Mio. Euro, Ergebnis: jährliche CO₂-Minderung von 840 t.
- Kosten für langfristige Maßnahmen: rund 2,2 Mio. Euro, Ergebnis: jährliche CO₂-Minderung von 1.100 t.

Im Ergebnis können bis zu 50 Prozent des bisherigen CO₂-Ausstosses oder rund 2600 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

Die Gebäude der Lippischen Landeskirche sind sehr verschieden in Art, Alter und baulichem Zustand. Deshalb ist eine pauschale Sanierungsempfehlung kaum möglich. Es wird empfohlen, begleitend zu allen Vorhaben folgende Maßnahmen im Blick zu behalten:

Neben der Durchführung von kurzfristigen kostengünstigen Maßnahmen (1) sind das (2) die Ermittlung von Verbrauchsdaten, Energiecontrolling und Gutachten, sofern sie bei geplanten Maßnahmen nötig werden, und (3) Raum- und Gebäudenutzungskonzepte.

Dazu kommt die energetische Sanierung (4), für deren Finanzierung der Umweltfonds der Lippischen Landeskirche in Anspruch genommen werden kann.

Im Abstand von zwei Jahren werden Finanzausschuss und Kammer für öffentliche Verantwortung der Synode über den Sachstand berichten (5). Dieser jeweilige „Klimaschutz-Pegel“ ist Gesprächsgrundlage für weiteres Vorgehen.

UMWELTFONDS

Die Lippische Landeskirche stellt finanzielle Geldmittel in der Höhe von 1 Mio. Euro ab 2017 zweckgebunden für Vorhaben zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes der Landeskirche und der Kirchengemeinden zur Verfügung. Die Förderung erfolgt als unverzinslicher Vorschuss mit Rückzahlungsverpflichtung. Gefördert werden Maßnahmen, die zur nachhaltigen Reduzierung der Treibhausgase dienen.

Wärme und Strom gehören eng zusammen, wir nutzen beides selbstverständlich. Kaum jemandem ist bewusst, wie viel er eigentlich von diesen Ressourcen täglich verbraucht. Das Handlungsfeld Elektrizität braucht wie das Handlungsfeld Wärmeenergie aufmerksame Nutzer, die bereit sind, ihr Verhalten an die neuen Herausforderungen anzupassen.

ALLTAGSHANDELN

Dazu gehört, Stromfresser aufzuspüren und zu beseitigen, bei Lampen und Leuchten auf energiesparende Technik zu setzen und auf Öko-Strom aus regenerativen Energien umzustellen.

Eine Kirchengemeinde verbraucht eine Menge an Strom und Wärme, die oft gar nicht bekannt ist. Ein erster Schritt zur Reduzierung ist deshalb, monatlich den Verbrauch aufzuschreiben. Diese Daten werden zur Grundlage für mögliche und messbare Änderungen. Hilfreich dabei ist das „Grüne Datenkonto“,

ein Energie-Controlling-Programm, dessen Nutzung für Kirchengemeinden kostenfrei ist.

Zurzeit erfassen in der Lippischen Landeskirche 20 Kirchengemeinden damit ihren Strom- und Wärmeverbrauch.

Strom aus der Steckdose hat keine Farbe. Auch wenn es nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, entscheiden die Kirchengemeinden doch wesentlich mit, aus welchen Energieträgern Strom gewonnen wird. Kriterien sind vor allem die Verfügbarkeit des Stroms, die Methoden der Gewinnung und die Kraftwerktechnologien. Für eine Stromnutzung, die nachhaltig ist und den CO₂-Ausstoß verringert, gelten einfache Kriterien: Es sollte kein Atomkraft-Anteil enthalten sein, und der Anteil an regenerativen und neuen Energiequellen sollte möglichst hoch sein.

Die Kosten und Potentiale für einen verringerten Kohlendioxid-Ausstoß sind ausführlich im Kapitel „Wärme“ dargestellt.

DAS KÖNNEN WIR TUN

- Ermittlung der Verbrauchsdaten mit Hilfe des Energie-Controlling-Programms „Grünes Datenkonto“
- Schulung von Mitarbeitern und Beteiligten für Energie-Controlling und zu Stromspar-Möglichkeiten
- Umstellung auf Öko-Strom
- Leuchtmittel mit höchster Effektivität bevorzugen
- Bei Austausch und Neuanschaffung auf energieeffiziente Elektro-Geräte achten
- Prüfung, ob alternative Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Windkraft) auf kirchlichen Flächen gewonnen werden können.





Mobilität ist ein wichtiges Kriterium für Lebensqualität. In abgelegenen Gebieten ist es vor allem das Auto, das von einem Ort zum anderen befördert, in städtischen Räumen spielt der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) eine größere Rolle. Zunehmend mehr werden in beiden Bereichen Fahrräder genutzt. Es ist deshalb schwierig, die Einsparpotenziale im Handlungsfeld Mobilität für Kirche und Gemeinden zu berechnen. Die Lage des Start- und Zielortes, die Anbindung an den ÖPNV, die Anzahl von Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Gemeindegliedern und Gottesdienstbesuchern beeinflussen die Art, wie Menschen unterwegs sind und welche Ressourcen sie dabei verbrauchen.

Einen ersten Schritt, dieses Handlungsfeld zu bearbeiten, hat die Lippischen Landeskirche 2012 getan. Alle Wege, die für die synodale Arbeit nötig sind, und alle kirchlich notwendigen Dienstreisen per Flug, Bahn oder Auto werden durch die Zahlung einer „Klimakollekte“ kompensiert. Es gibt weitere Möglichkeiten, bewusst unterwegs zu sein, die Einsparmöglichkeiten sind allerdings kaum messbar. Sicher ist nur, dass durch „lenkende Rahmenbedingungen“ der CO₂-Ausstoß wesentlich verringert werden kann.

BEWUSST UNTERWEGS

Diese Maßnahmen können helfen:

- Dienstreisevorschriften, die der Bahn den Vorrang vor Flugzeug und Auto geben
- Umstellung auf klimafreundliche Dienstfahrzeuge, Anpassung von Kfz-Anschaffungs-Darlehen für klimafreundliche Autos
- Förderung von Fahrgemeinschaften
- Förderung des (Elektro-)Fahrrad-Verkehrs
- Einrichtung von Telearbeitsplätzen/Homeoffices
- Verpflichtende Klima-Kollekte als Kompensation für Gemeindefahrten
- Kampagnen für bewusste Mobilität wie Stadtradeln, Autofasten oder Wochen der nachhaltigen Mobilität
- Planung von Terminen im Hinblick auf Mobilität
- Angepasste Parkraumbewirtschaftung
- Einrichtung von Elektro-Tankstellen
- Zuschüsse zu ÖPNV-Tickets





In Kirchengemeinden gilt das Gleiche wie für jeden Einzelnen: Einkäufe werden immer wieder nötig. Wie viel, was, woher einkaufen – diese Fragen haben viel mit dem Schutz unseres Klimas zu tun.

Das Handlungsfeld Gemeindeleben und Verbrauch von Gütern hat große CO₂-Einsparpotentiale. Immer wieder müssen Geräte wie Drucker, Kopierer, Computer, Bildschirme, Kühlschränke, Lampen, Handys und vieles andere ersetzt werden. Wenn bei Neuanschaffungen nicht nur auf den billigsten Preis, sondern auch auf Herkunft, Produktionsbedingungen, Unterhaltskosten und laufenden Energieverbrauch geachtet wird, ist schon ein wichtiger Schritt getan. Die Werbung erschwert oft einen solchen kritischen Blick, der ökologisch nachhaltige und faire Aspekte berücksichtigt. Wenn diese Aspekte zum Tragen kommen, werden sie auch helfen, globale soziale und ökologische Missstände zu ändern.

Die Lippische Landeskirche hat beim Einkauf und Verbrauch von Gütern eine ethische Vorreiterrolle. Ihr Einfluss kann sozial und ökologisch vertretbare Produktionsbedingungen fördern. Kriterien für nachhaltige Beschaffung hat die Initiative „Zukunft

einkaufen“ entwickelt. Für Lebensmittel gibt es eine Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH (GEPA). Rahmenbedingungen für diese Kooperation werden durch die Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie (HKD) oder der Wirtschaftsgesellschaft für Kirche und Diakonie (WGKD) ausgehandelt.

FAIRES EINKAUFEN

Diese Maßnahmen unterstützen auf dem Weg zum fairen Einkauf:

- Richtlinien zur ökologisch nachhaltigen und gerechten Beschaffung von Gütern
- Teilnahme an den Initiativen „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ und „Der Grüne Hahn – Management für eine Kirche mit Zukunft“ mit Nutzung der Tipps und Angebote
- Information und Schulung aller, die über Einkäufe im Raum der Kirche und Gemeinden entscheiden
- Arbeitshilfen, die in der Praxis diese Entscheidungen erleichtern
- Impulse in Gottesdienst und Gemeindeleben, die das Thema Schöpfungsverantwortung vertiefen (Schöpfungszeit – Fastenzeit)





Das Klimaschutzkonzept wurde für die gesamte Lippische Landeskirche entwickelt. Sie ist das Dach, unter dem die Kirchengemeinden eigenständig entscheiden und handeln. Auf dem Weg zu CO₂-Einsparungen ist es wichtig, die Gemeinden zu unterstützen und zu informieren. Im Gegenzug sind Informationen aus den Gemeinden nötig, um die landeskirchliche CO₂-Statistik fortzuschreiben – sie ist Grundlage dafür, dass der Prozess voran kommen kann.

SO MACHEN ES DIE ANDEREN

In anderen Landeskirchen sind dafür befristet eingestellte Klimaschutzmanagerinnen oder -manager tätig. Diese Stellen werden vom Bundesumweltministerium teilweise refinanziert. Zusätzlich gibt es dort Projektbeauftragungen, die sich um Maßnahmen im Bereich nachhaltiges Wirtschaften und Umweltmanagement kümmern. Für diese Stellen ist eine teilweise Refinanzierung durch Brot für die Welt möglich.

Das Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche hat eine lange Laufzeit. Deshalb ist es nötig, das Thema langfristig zu etablieren. Zum Beispiel als eigenen Fachbereich oder Querschnittsaufgabe. Dazu sollte Klimaschutz fester Bestandteil kirchlicher Jugendarbeit, diakonischer Arbeit, Familien- und Erwachsenenarbeit sowie der Arbeitsfelder Ökumene und Schule sein.

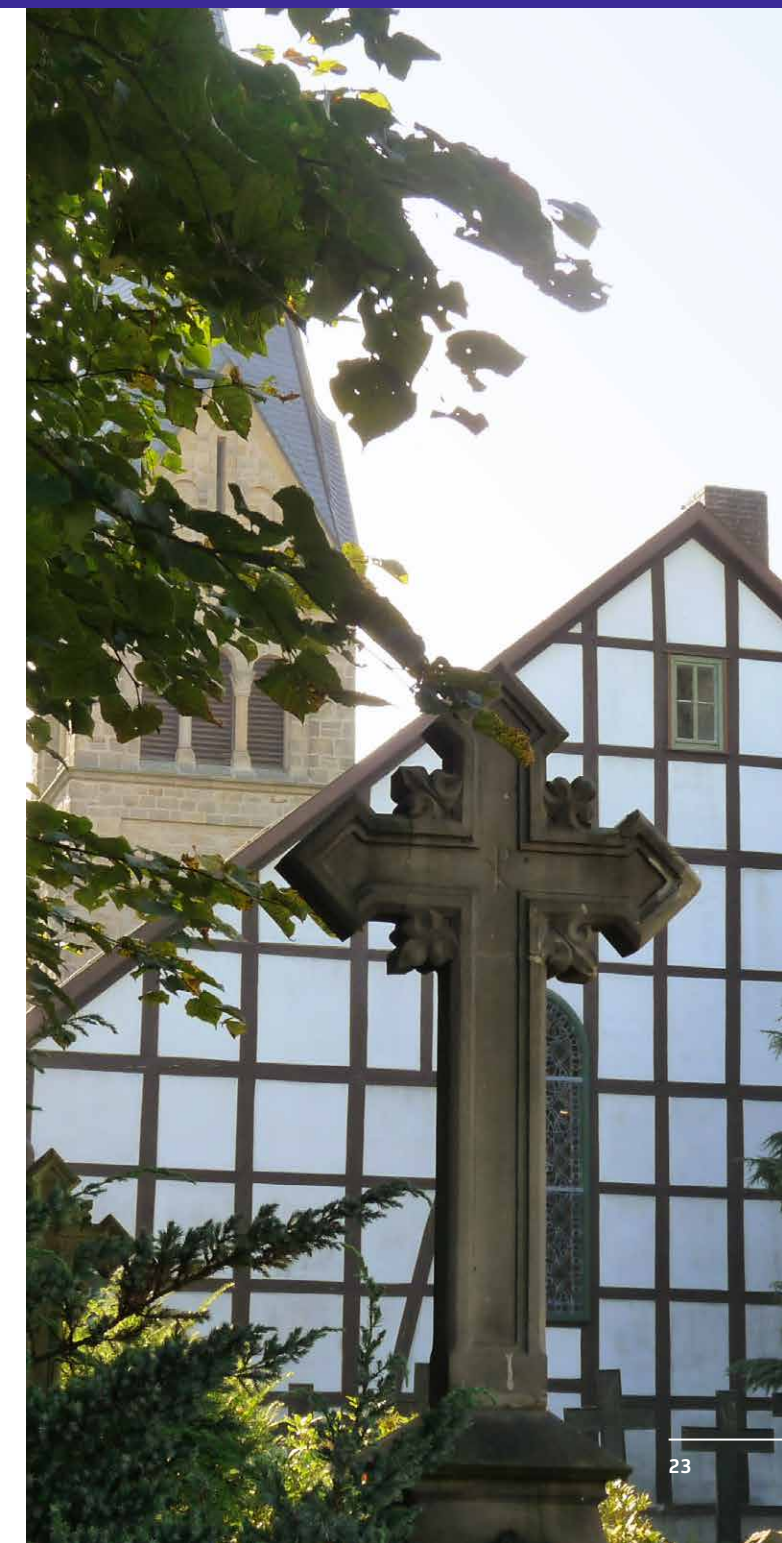


BEGLEITUNG DURCH DIE LANDESKIRCHE

So kann das „Dach“ unterstützen:

- Veranstaltungen und Informationsforen werden durch Beratungen und Kooperationen begleitet.
- Arbeitshilfen und Handreichungen werden erstellt
- Fachveranstaltungen und Vor-Ort-Beratung werden angeboten und durchgeführt
- Ehrenamtliche Mitarbeiter werden zu „Umwelt-Auditoren“ ausgebildet
- Kampagnen und Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz werden geplant
- Begleitung beim Einsatz des „Grünen Datenkontos“ zum Energiecontrolling, bei der Nutzung des Umweltmanagements „Grüner Hahn“ und bei der Aufstellung von Gemeindekonzepten, die den jeweiligen demografischen Wandel und die Gemeindegliederentwicklung einschließlich der Gebäudenutzungskonzepte berücksichtigen
- Unterstützung beim Einwerben von Drittmitteln
- Erstellen von Gebäudegutachten
- Rückzahlbarer Vorschuss an Haushaltsmitteln der Landeskirche für die Gemeinden als Sonderfonds, der auf Dauer angelegt ist
- Änderungen und Anpassungen rechtlicher Bestimmungen unter Klimaschutzaspekten, verantwortet vom Landeskirchenrat
- Vergabe von Umwelt- oder Klimaschutzpreisen für Best-Practice-Modelle

Quelle: Basistext Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche, Kapitel: Unterstützung der Landeskirche für die Kirchengemeinde





Der Gesamtausstoß an CO₂ in der Lippischen Landeskirche beträgt zurzeit 6.142 Tonnen jährlich. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), vergleichbare Klimaschutzkonzepte anderer Landeskirchen und die Bundesregierung streben eine stufenweise Reduktion des CO₂ Ausstosses an:

- 30 Prozent bis 2020
- 50 Prozent bis 2030
- 80 Prozent bis 2040
- 100 Prozent (Klimaneutralität) bis 2050.

Auch die Lippische Landeskirche will ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten und orientiert sich an diesen Empfehlungen. Entscheidende Grundlage für die Umsetzung ist das Wissen darum, wie wichtig dieses Thema unter dem Gesichtspunkt Schöpfungsverantwortung für eine nachhaltige Zukunft ist.

Neben Informationen und Schulungen werden erhebliche finanzielle Mittel gebraucht, sollen die gesteckten Ziele erreicht werden. Die Investitionen werden vor allem in den Handlungsfeldern Wärmeenergie und Elektrizität nötig. Hier ist das größte CO₂-Einsparvolumen zu erzielen.

Die bisherigen Schätzungen stützen sich auf eine Datenanalyse, die auf der Begutachtung von knapp einem Viertel der kirchlichen Gebäude basiert. Sollen die Kirchengemeinde sinnvolle Entscheidungen treffen, sind weitere detaillierte Gebäudeanalysen nötig. Sie liefern die Grundlage für Investitionsplanungen und für die Fortschreibung der landeskirchlichen CO₂-Bilanzierung. Damit das Thema Klimaschutz nicht im Sande verläuft, ist eine intensive personelle Begleitung nötig. Schulungen, Handreichungen und Informationsmaterial sowie ein lebendiger Dialog zwischen Landeskirche und Gemeinden sollten die lange Laufzeit begleiten. So bleibt das Thema präsent, können Maßnahmen umgesetzt und CO₂-Minderungen fortgeschrieben werden.

Die Synode der Lippischen Landeskirche hat in diesem Prozess eine wichtige Funktion. Im Abstand von zwei Jahren wird sie über Fortschritte und Hindernisse auf dem Weg zum Klimaschutz unterrichtet. Der Synode werden Vorschläge gemacht, wie das angestrebte Ziel erreicht werden kann, und wie sich Fehlschläge kompensieren lassen.

Das Recht

Die Empfehlungen, die in der Synode beschlossen werden, brauchen zusätzliche rechtliche Bestimmungen oder eine Anpassung vorhandener Bestimmungen.

ÄNDERUNGEN UND ANPASSUNGEN

- Richtlinien für den Umweltfonds
- Richtlinien für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten
- Änderung der kirchlichen Kfz-Verordnung
- Änderung des Reisekostenrechts
- Änderung kirchlicher Bauvorschriften

Quelle: Basistext Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche, Kapitel: Zusammenfassung, Änderung rechtl. Bestimmungen, Finanzplanung



Finanzen

Die möglichen finanziellen Aufwendungen, die für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts nötig sind, sind in einem Plan bis zum Jahr 2019 aufgelistet. Dieser detaillierte Finanzplan findet sich im Basistext „Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche“. Die Einsparungen bzw. Ausgabenminderungen durch klimafreundliche Umstellungen und Maßnahmen sind dabei nicht eingerechnet. Der Klimafonds soll in den folgenden Jahren auf insgesamt 1,1 Mio. Euro anwachsen.

MASSNAHMEN UND KOSTEN FÜR DIE ZEIT VON 2017-2019		
Fondszahlungen	Fortführung über die projektierte Zeit hinaus ist mit dem Kapitalstock möglich	850 T€ für 2017-2019 danach weitere 250 T€
Klimaschutzteilkonzepte	Analyse von bis zu 300 Gebäuden ermöglicht eine vollständige Bestandsaufnahme in der Landeskirchen	105 T€
Klimaschutzmanager/in (Option)	Befristet für 2 Jahre; ./.. Förderung weitere Befristung um ein Jahr; ./.. Förderung 4 T€ Sachmittel	41 T€ für Zeitraum bis 2019
Projektstelle Nachhaltiges Wirtschaften (Grüner Hahn/ Zukunft Einkaufen) (Option)	Befristet für 3 Jahre; ./.. Förderung 10 T€ Sachmittel	27 T€ für Zeitraum bis 2019
Kumulierter Finanzbedarf für die Jahre 2017-2019		Kosten für 2017-2019: 1023 T€

IMPRESSUM

Autoren:
AG Bewahrung der Schöpfung der Kammer für
Öffentliche Verantwortung: Heinrich Mühlenmeier,
Heinrich Adriaans, Thomas Fritzensmeier

Texte der Broschüre Basis-Information:
Renate Tegtmeyer

Theologisches Vorwort:
Landessuperintendent Dietmar Arends

Fotos:
S. 5; 23; 25: Birgit Brokmeier
S. 19; 22: Heinrich Mühlenmeier

Gestaltung und Satz:
appear design, Andrea Langrock

Druck:
Lippische Landeskirche
auf 100 % Recyclingpapier

Stand: Oktober 2016

Quelle: Basistext Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche, Kapitel: Zusammenfassung, Änderung rechtl. Bestimmungen, Finanzplanung



Dipl.-Ing. agr. Heinrich Mühlenmeier

Umweltbeauftragter der
Lippischen Landeskirche

Bohlenstraße 25
D-32107 Bad Salzuflen

Telefon: +49-5222-805146
Telefax: +49-5222-805145

umwelt@lippische-landeskirche.de
www.lippische-landeskirche.de/klimaschutz

Landeskirchenamt der Lippischen Landeskirche

Leopoldstraße 27
D-32756 Detmold

Postfach 2153
32711 Detmold

Telefon: +49-5231-976-60
Telefax: +49-5231-976-850

LKA@lippische-landeskirche.de
www.lippische-landeskirche.de

